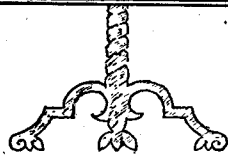


DER LEUCHTER

MONATSSCHRIFT ZUR ERWECKUNG U. FÖRDERUNG BIBLISCHEN CHRISTENTUMS

„Und als ich mich wandte, sah ich sieben goldene Leuchter.“
„Und die sieben Leuchter die du gesehen hast, sind sieben Gemeinden.“

Offb. 1:12-20



„Ihr seid das Licht der Welt...“
„Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denn allen, die im Hause sind.“

Matth. 5:14-15

5. Jahrgang

Nr. 2

Verlagsort: Frankfurt am Main

Februar

1954

In bewegter Zeit

Von Thure Roos †

Wir leben in einer sehr bewegten Zeit. „Himmel und Erde bewegen sich“, und die Menschen sind voller Bangigkeit und Unruhe. Wir befinden uns in einer Zeit, wo das prophetische Wort, welches so lang schon am dunklen Orte schien, in endgültige Erfüllung geht. (2. Petr. 1, 19). Und diese Erfüllung des Wortes GOTTES bedeutet für die Welt eine furchtbare Katastrophe, für die auf den HERRN wartenden Christen aber bedeutet sie — die nahende Erlösung. Das unruhige Völkermeer ist in Bewegung, alles fließt und wogt. Warum? Weil die Wiederkunft CHRISTI vor der Tür steht!

Den wahren Kindern GOTTES, denen der HERR Seinen Geist geschenkt hat, ist dies kein Geheimnis mehr. Schon lange wußten sie, daß es spät an der Himmelsuhr ist. Viele Erscheinungen unserer Zeit waren ihnen deutliche Anzeichen dafür, daß die „letzte Stunde“ tatsächlich geschlagen hat.

Nicht über die Vorgänge, wie sie sich gegenwärtig in der Welt abspielen, will ich hier schreiben. Die fast täglichen Wetterkatastrophen und Erdbeben, Hungersnöte und Pest, sowie der große Massenabfall von GOTT sind ja an und für sich sozusagen Signale in ernster Zeit an das Volk GOTTES. Aber dies ist den meisten schon bekannt. Ich möchte vielmehr auf gewisse Vorgänge, die unter den Kindern GOTTES stattfinden und die auch eine ernste Sprache reden, aufmerksam machen.

Eine gewaltige, nie dagewesene Scheidung vollzieht sich unter den Gläubigen, es bilden sich gewissermaßen zwei Heerlager, die sich schroff gegenüberstehen. Und die Mittelstufen zwischen beiden, verschwinden je länger, je mehr. Es ist

dies nicht die gewöhnliche Scheidung von Licht und Finsternis im allgemeinen, sondern etwas Tieferes, das mehr einschneidet, wehertut und mehr Not bereitet.

Es ist der Heilige Geist selber, Der diese Trennung oder Scheidung

Bei einem Mittagessen in Potsdam hatte Voltaire den Hof Friedrichs des Großen durch allerlei Scherze und lose Witze erheitert, die gegen den Glauben gerichtet waren. Als er vom Tische aufstand, rief er: „Sehen Sie, ich würde meinen Anteil am Paradiese für einen Taler verkaufen!“ — Ein alter, weißhaariger Offizier, der bis dahin geschwiegen hatte, antwortete: „Mein Herr, in den Staaten Seiner Majestät des Königs von Preußen ist es verboten, irgend etwas zu verkaufen, wenn man sich nicht auch als den rechtmäßigen Besitzer legitimieren kann. Beweisen Sie mir, daß Sie einen Platz im Paradiese haben, dann will ich Ihnen denselben sofort abkaufen.“ — Diesmal hatte Voltaire keine Lacher auf seiner Seite, und der König, der ganz ernst geworden war, sagte: „Meine Herren, der Oberst hat recht; ich würde den schönsten meiner Siege dafür hingeben, wenn mein Volk den Glauben bewahrt hätte, den es besaß, als ich den Thron bestieg!“

Aus: „Der ewig reiche Gott“.

bewirkt, er zieht die genaue Grenzlinie zwischen den lauen Christen und den entrückungsfähigen Brautseelen. „Eifersüchtig verlangt der Geist, den GOTT in uns wohnen läßt, uns zu besitzen.“ (Jak. 4, 5).

Ich will versuchen, diesen Vorgang oder sagen wir Prozeß, etwas näher zu beschreiben.

Mit Feuereifer arbeitet der Heilige Geist an den Gläubigen unserer Tage. Sein Ziel ist ein hohes: um jeden Preis soll die Braut CHRISTI zubereitet und geschmückt werden für die baldige Begegnung mit dem himmlischen Bräutigam. Aber bei diesem Wirken des werten Heiligen Geistes scheiden sich die Geister, und oft erhebt sich auch offene Feindschaft. Gar mancher wird unzufrieden und sagt: „Ihr beansprucht zu viel; denn die ganze Gemeinde ist insgesamt heilig. Warum erhebt ihr euch über die Gemeinde des HERRN?“ (4. Mos, 16, 3). Dann geht das Diskutieren und Bekritteln los, und schließlich finden sich die Unzufriedenen aller Schattierungen zusammen und bilden eine Partei. Für diese „Partei“ danke ich GOTT, denn die Schrift sagt: „Es müssen ja auch Parteien unter euch sein, damit die Bewährten offenbar werden. Und um die Bewährten handelt es sich ja in dieser entscheidungsvollen Zeit. Gelobt sei der HERR!“

Die Nörgler, die „Besserwisser“, die Unzufriedenen und Ungehorsamen, alle, die nicht ins Licht des Wortes kommen und sich vom Geiste GOTTES strafen lassen wollen, gehören in denselben Bund. Dadurch, daß sie nicht mit uns vorwärts dringen, sondern sich in die Finsternis zurückziehen, wo sie „mehr Ruhe“ zu finden hoffen, sprechen sie das Urteil über sich selbst aus.

Nun ist die Zeit da, wo jene Partei von uns scheidet, und die Brautseelen, die immer „ein Herz und eine Seele waren“, sich auf die Hochzeit des Lammes rüsten. Halleluja! Sie sind verkannt und müssen

ringen und kämpfen mehr denn je. Sie leiden geistliche „Geburtswehen“; siebenmal im Tiegel geläutert, durch Blut, Feuer und Wasser gegangen, und im Trübsalofen bewährt, werden sie den Glanz und die Herrlichkeit des geliebten Seelenbräutigams widerspiegeln in alle Ewigkeit.

GOTTES Geist machte mir völlig klar: Wer nicht an's Licht kommen will, sondern sich hier auf Erden sträubt, alles mit GOTT und Menschen in Ordnung zu bringen, wer in dieser Zeit im bewußten Ungehorsam verharret, der hat sich schon für die Finsternis entschieden. Und solche Menschen bleiben zurück, wenn JESUS die Braut heimholt.

Ist es nicht auffallend und erschütternd zugleich, daß sogar Prediger, zumal ehemalige Pfingstprediger, sich jenem schrecklichen Bund angeschlossen haben! Sie wurden von GOTT ausgeschaltet, weil sie nicht hören wollten, was der Geist den Gemeinden sagte.

Im Anschluß an diese Ausführungen möchte ich unsere Blicke auf eine besondere Gefahr, die auf GOTTES Volk lauert, lenken. Die Gefahr, die oft als etwas „Harmloses“ und „Unbedeutendes“ hingestellt wird, ist zugleich ein Zeichen der Zeit.

Eine sonderbare Neigung, die geoffenbarten Wahrheiten der Bibel abzuschmälern, und zwar um des „lieben Friedens“ willen, macht sich breit. Man hat vielfach die Ehrfurcht vor GOTTES Wort verloren. Nicht die Bibel, sondern die mensch-

liche Vernunft wird zur Richtschnur für Leben und Wirken gemacht.

Von den Sehenden (Offb. 3, 18) ist diese Gefahr erkannt worden, aber wie blutet ihnen das Herz, wenn sie wahrnehmen, daß selbst Boten des HERRN es nicht genau nehmen mit z. B. der Sünde. Da ist man bemüht, die enge Pforte möglichst breit zu machen, die Sünde wird verschönert und entschuldigt oder als menschliche „Schwachheit“ hingestellt. Um GOTTES Wort in Einklang mit dem Eigendünkel ungehorsamer „Jona-Seelen“ zu bringen, wird es gedeutet und verdreht.

Aber die Wahrheit ist unsterblich! Die göttliche Wahrheit verlangt, daß „Jona“ ins Meer geworfen, und daß „Achan“ dem Tod ausgeliefert wird. Die Losung in dieser lauen Zeit muß heißen: „Entschiedenheit“!

Was andere „Weitherzigkeit“ nennen, ist nichts anderes als Untreue. Und das ist eine Sünde. Das Lob, das JESUS der Gemeinde zu Philadelphia spendet, lautet: „Du hast mein Wort bewahrt und meinen Namen nicht verleugnet.“ (Offb. 3,8).

Entschieden für JESUS, „der himmlischen Erscheinung“ gehorsam zu sein und das Wort GOTTES auf den Leuchter zu stellen, das sei unsere heilige Aufgabe bis JESUS erscheint. Hier ist die Geduld der Heiligen, welche die Gebote GOTTES bewahren und den Glauben an JESUM.“ (Offb. 13,10). „So werfet nun euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.“ Lasset uns unerschütterliche Beharrlichkeit beweisen und Treue bis in den Tod in dieser bewegten Zeit!

Ein Fuhrmann war ein willenloser Sklave seines Zornes und bereitete dadurch sich und anderen viele Unannehmlichkeiten. Diese Sklaverei drückte ihn um so mehr, als er die vergebende Gnade des HEILANDES bereits erfahren hatte. Da kam er eines Tages zu seinem Pastor und fragte ihn, ob er ihm nicht einen kurzen Weg zum Siege über seine Aufgeregtheit nennen könne. „Jawohl“, antwortete dieser, „sobald die Versuchung kommt, erheben Sie nur sofort Ihr Herz zum HERRN empor und erwarten Sie den Sieg, den ER den Seinen verheißen hat. „Es ist vollbracht!“ sagte JESUS am Kreuz, und wiederum hat ER gesagt: „Seid getrost, ICH habe die Welt überwunden!“ Der Mann begriff, daß JESUS uns eine völlige Erlösung bereitet hat, und von nun an war er Sieger. Zwar trat die Versuchung in stärkster Weise an ihn heran, jedoch hatte er die Gnade, mit zusammengelegten Armen wieder und wieder zu sagen: „JESUS wird mich erretten!“ Einmal fiel ihm eine schwere Kiste auf die Füße und verletzte ihn sehr, aber er erfuhr auch dabei, daß er von dem Übel des Zornes erlöst sei. Schwierigkeiten traten in Fülle an ihn heran, aber selbst seine rohen Kollegen, die ihn zu reizen suchten, mußten erkennen, daß sein Christentum etwas Echtes sei.

Besserung allein hilft nichts

Wenn du nicht wiedergeboren bist, hat dein Besswerden in GOTTES Augen keinen Wert. Du hast die Tür verschlossen, während der Dieb noch im Haus ist.

Aus „Reiseführer vom Tode zum Leben“.

Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend

Der Gründer des Internationalen Sonntagsschultextplanes, B. F. Jakobs, sagte einst in einer großen Versammlung, daß man sich in der Jugend bekehren müsse und daß die Jugendzeit zur Bekehrung die geeignetste sei. „Ich will euch beweisen, daß ich recht habe“, fuhr er fort, und dann bat er alle die aufzustehen, die im Alter von über 50 Jahren den Heiland gefunden haben. Eine alte Dame und ein ehrwürdig aussehender Herr waren die einzigen, die sich erhoben. „Also zwei“, sagte Jakobs. „Jetzt bitte ich die aufzustehen, die sich nach ihrem 35. Lebensjahre bekehrt haben.“ Es standen nicht mehr als sechs Personen auf. Als der Redner sich aber an die wandte, die unter 21 Jahren den Heiland gefunden hatten, da erhob sich sozusagen die ganze Versammlung. Es war ein machtvoller Beweis für diese wichtige Wahrheit.

Der Sonntagsschulevangelist Newton Jones hat in Bristol in einer Versammlung von 1100 Personen den gleichen Versuch angestellt, und es ergab sich folgendes Resultat: Es hatten sich bekehrt im Alter von 50 Jahren eine Person, zwischen 40 und 50 Jahren drei Personen, zwischen 20 und 30 Jahren 150 Personen, zwischen 15 und 20 Jahren: zählen unmöglich!

Ein Pastor berichtet, daß von 235 hoffnungsvollen Bekehrungen 138 Seelen noch unter 20 und nur vier über 50 Jahre alt waren.

Ein anderer Pastor teilt mit, daß von 1000 Bekehrungen nur zwölf bei über 50 Jahre alten Personen stattgefunden haben.

Kann man aus einer Gemeinde austreten?

Von Erwin Lorenz

„Die nun Sein Wort gern annahmen, ließen sich taufen; und wurden hinzugetan an dem Tage bei dreitausend Seelen.“ Apg. 2:47

„Der HERR aber tat hinzu täglich, die da selig wurden, zu der Gemeinde.“ Apg. 2:47 b

„Es wurden aber immer mehr hinzugetan die da glaubten an den HERRN, eine Menge Männer und Weiber.“ Apg. 5:14

Oft und immer wieder habe ich verwundert und forschend gefragt: Kann man denn so ohne weiteres in eine Gemeinde ein- und austreten? Diese Frage drängte sich mir mehr und mehr auf, da ich beobachten mußte, daß es Christen und Mitglieder gibt, die einfach mit und

auch ohne Grund austreten, weil sie entweder nicht mehr länger mitgehen oder ihren eigenen Interessen entsprechend „selbständig“ sein wollen. Dadurch sind oft die schwersten geistlichen Krisen nicht allein für die Betroffenen, sondern auch in der gesamten Gemeinde entstanden. Irgendwie muß hier etwas nicht stimmen. Ich kann mir einen solchen Schritt nur damit erklären, daß die meisten trotz jahrelanger Zugehörigkeit es immer noch nicht begriffen haben, was eigentlich eine Gemeinde ist, wie ich zu ihr gelange und ob ich mich von ihr überhaupt lösen kann. Nach eifrigem Forschen in der Schrift habe ich festgestellt, daß man weder in eine Gemeinde eintreten noch aus ihr austreten kann. Das kann man wohl in einem Verein tun, der durch Statuten gewisse Ein- und Austrittsmöglichkeiten festlegt, aber nicht in einer Gemeinde. Wenngleich auch eine Lokalgemeinde aus gegebenen Notwendigkeiten

heraus in ihrer äußeren Struktur zu einem „Eingetragenen Verein“ hat werden müssen, um nach dem bürgerlichen Gesetzbuch „juristische Person“ zu sein, so sollte sie trotzdem nicht von den ihr zwecks Erhaltung ihrer geistlichen und göttlichen Würde, Kraft und Vollmacht gegebenen Richtlinien abweichen. Es steht durchaus in ihrer Macht, diese biblischen Gesichtspunkte bei Aufstellung der in sol-

chem Falle für sie erforderlichen Satzungen streng zu beachten und mit festzulegen. Sie war, sie ist und sie muß es auch bleiben, nämlich Gemeinde, und zwar Gemeinde des lebendigen GOTTES.

Um nun aber die rechte Antwort

der von IHM zu solchen Handlungen beauftragten Gemeinde. Und schon darin wird in vielen Gemeinden gefehlt. Was heißt es nun aber: sie wurden hinzugetan? Unbedingte Voraussetzung war es ja, wie wir auch in den o. a. Bibelstellen lesen, daß sie an den HERRN glaubten.

Aber nicht nur das genügte, daß sie ein gewisses Glaubensbekenntnis ablegten, denn dazu sind Menschen oft schnell geneigt. Sondern es steht vielmehr geschrieben, „die da selig wurden.“ Hierin allein war ja erst die Frucht eines wirklich vorhandenen Glaubens auch für die Gemeinde erkennbar. Und wahrer Glaube führt auch dahin, wenn er durch GOTTES mächtiges Wort in den Sünderherzen geweckt wird. Er bringt sie zur radikalen Buße und bewirkt den bedingungslosen Gehorsam zu Seinem Wort, wie er in Apg. 2:38—47 gefordert wird. Solche Seelen kommen auch wirklich zur Seligkeit, d. h. zur bewußten Sündenvergebung und damit zum wahren Leben in GOTT. Dann sind sie auch bereit, ihrem HERRN zu folgen, so daß ihr Wandel zu einem mächtigen Zeugnis ihres Erlebens mit GOTT wird. Man sah es ihnen einfach an, daß GOTT Sein Werk in ihnen getan hatte. Sie empfingen von dem Leben,

das bereits in der Gemeinde herrschte, denn sie waren ja wiedergeboren aus gleichem GEIST, aus gleichem WORT, warum sollten sie dann nicht auch zur gleichen Gemeinschaft kommen. Jene Neuen traten nun nicht aus einer plötzlichen Idee der Gemeinde bei, um dadurch zu einer neuen Gesellschaftsordnung unter Menschen gleicher Auffassung und derselben religiösen Meinung zu kommen, sondern sie fühlten

So manchen seh' ich weichen

„Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde, welches geschieht durch Gnade.“ Hebr. 13:9

So manchen seh' ich weichen vom HERRN, soll ich es auch? Nein, feig' die Segel streichen ist nimmer Christenbrauch. Nicht stolz im Übermute sag' ich's, als sei ich fest; — Dem trau' ich, Der im Blute mich reinigt und nicht läßt.

Wenn viele sündig leben, wer sagt, ich müßte mit? Nein, ich will IHM nachstreben bei jedem Schritt und Tritt. Nicht sag' ich's, um zu halten mein Wort in eig'ner Kraft. — Nein, JESUM laß ich walten, Der das Vollbringen schafft.

Wenn andre weltlich scherzen, sprich, darf ich solches tun? — Nein, nein, in meinem Herzen soll JESU Liebe ruh'n. — Nicht blind im Selbstvertrauen sag' ich's, das leicht betrügt; — Nein, um auf IHN zu bauen, Des Wort mir niemals lügt.

Wenn meine Liebsten hassen den HERRN, beirrt es mich? — Darf ich IHN dann verlassen? Nein, IHM gehöre ich. Nicht sag' ich das im Wahne, als ob ich's selbst vermag: — Ich halte mich zur Fahne, die Sieg bringt Tag für Tag.

Wenn Gläubige erkalten. Durch Satans List verführt, Will ich die Treue halten dem HERRN, Dem sie gebührt. Nicht sag' ich das verwegen, als ob mein Mut nie weicht; Ich trau' auf Dessen Segen, Der Kraft dem Schwachen reicht.

Wenn Jesusjünger fliehen, fällt dann das Los auch mir, Mich scheu zurückzuziehen? Ich bleibe, HERR, bei DIR. Nicht sag' ich's, weil ich meine: „Ich führe das schon aus“; Das tust DU, HERR, alleine! Nur DU bringst mich nach Haus.

J. Paul
(Aus „Pfingstjubiläum“)

auf die in der obigen Überschrift enthaltenen Frage zu bekommen, muß es uns zunächst klar sein, wie man überhaupt in die Gemeinde hineinkommt. Es ist erstaunlich, in der Heiligen Schrift zu lesen, daß die Glieder der ersten Gemeinde niemals eintraten, sondern hinzugetan wurden. Eine Handlung also, die nicht seitens des Betroffenen ausgeführt wurde, sondern vom HERRN selbst, bzw. von

vielmehr aus jener inneren Sinnesänderung und aus dem empfangenen Leben heraus die vorhandene organische Zugehörigkeit zur Gemeinde. Waren sie ja nunmehr, wenn ich einmal so sagen darf allerdings in geistlicher Beziehung, „Bein von Seinem Bein und Fleisch von Seinem Fleisch“ genau wie die Gemeinde. Was sollte wohl dem noch im Wege stehen, sie zur Gemeinde hinzuzutun. Und das ist gerade so wunderbar, daß wir lesen, der HERR tat hinzu.

„Denn wir sind durch einen GEIST alle zu einem Leibe getauft, wir seien Juden oder Griechen, Knechte oder Freie, und sind alle zu einem GEIST getränkt.“ 1 Kor. 12:13

Alle, die nicht auf diese Weise zur Gemeinde gekommen sind, werden auch niemals recht Fuß in ihr fassen. Sie werden auch nie in dem mitreißenden Strom ständig pulsierenden Gemeindelebens gefunden werden. Zwar sind sie äußerlich vielleicht mit dabei, geistlich aber leben sie an der Peripherie. Diese sind es auch, die oft versagen, bei Krisen nicht standhalten, wenn sie sie nicht sogar selber verursachen, und bei großen Kämpfen einer Gemeinde fortlaufen, oder, wenn ihnen etwas nicht paßt, austreten. Das hat, wie ich selbst in den vielen Jahrzehnten hin und her beobachtet habe, seine Ursache darin, daß wir Prediger und die Gemeinden fürs erste nicht ernst genug darauf achten, daß in unseren Evangelisationsfeldzügen oder sonstigen Versammlungen die Sünder zur wahren Wiedergeburt kommen. Wir haben zwar große Bewegungen, betriebene Versammlungen, in Massen kommen die Menschen, GOTTES WORT zu hören, massenhaft und scharenweise bekunden sie ihren „Glauben“ durch Handaufheben oder dergleichen. Wir sagen dann „sie haben sich bekehrt“. Meine Lieben, später müssen wir aber entdecken, sie waren doch nur erweckt und nach kurzer Zeit fielen sie ab. Es ist nun aber nicht allein Sache des Evangelisten und Predigers, sondern vielmehr der gesamten Gemeinde, kraft des in ihr vorhandenen Lebens durch innere Not, wie sie nur eine Gebärende kennt, eine Atmosphäre zu schaffen, die den Prediger in seiner Wortverkündigung zur machtvollen Botschaft des Himmels kommen läßt, die den Sünder dann direkt ins Herz trifft. Er wird zur Buße kommen und damit zu einer gesunden Wiedergeburt. Aber nur gesunde Mütter vermögen gesunde Kinder zu gebären, so auch die Gemeinde. Schafft durch Reinheit und Heiligkeit in eurem Leben diese Voraussetzungen. GOTT wird euch Seelen schenken, die vom Tode zum Leben gekommen

sind, die dann nicht „einzutreten“ brauchen, um Mitglied zu werden, sondern die hinzugesetzt werden, weil sie Glied sind. Aber diese neu Gewonnenen werden den Ernst ihrer Zugehörigkeit zu einer Gemeinde nur in dem Maße erkennen und auch bewahren, wie die vorhandene Gemeinde in ihm lebt und wandelt.

Würden wir alle hierin verantwortungsbewußter handeln, so würde sich auch die Art der Einführung einer gewissen Probe- oder auch Karenzzeit, wie sie in manchen Gemeinden den Neubekehrten und sogar Getauften auferlegt wird, erübrigen. Dafür finden wir auch keine Bibelstelle, die uns das gebietet, so zu tun. Sie muß in dem Neubekehrten eigentlich das Gefühl aufgenommen lassen, daß die Gemeinde noch kein rechtes Vertrauen zu ihm hat. Hat sie kein Vertrauen, dann soll sie es ihm in aller Herzlichkeit offen sagen und ihn bitten, noch ein wenig zu warten. Taufen wir aber Neubekehrte, haben wir als Gemeinde seine Sinnesänderung akzeptiert, dann gehört er auch ganz und gar in die Gemeinde. Im Grunde genommen befinden wir uns ja alle in einer Probezeit, die bis zur Wiederkunft des HERRN reichen wird. Denn auch der Neubekehrte kommt durch Aufnahme in die Gemeinde nicht zu „Vollendetem“, sondern zu solchen, die es allen Ernstes werden wollen und allein auch darum sich der gesunden Erziehung innerhalb einer Gemeinde aussetzen und sich weder der Ermahnung noch der Zucht derselben entziehen. Hierin haben wir in unseren Gemeinden vieles zu ordnen, abzustellen und besser zu machen. Es ist, wie uns die Natur lehrt, auch in einer Familie nicht möglich, Kinder auf Probe zu nehmen, sie gehören einfach zu ihr. Sowohl die Eltern müssen ihre Kinder nehmen, wie sie sind, als auch die Kinder sich gehorsamst einzufühlen haben in den Kreis, in die Familie, in die sie hineingeboren sind. Beide aber, Eltern und Kinder, reifen somit gemeinsam zu ihrer Aufgabe und zu ihrem Ziel, das uns Menschen allen gesetzt ist. So auch die Gemeinde. Sind sie nicht wiedergeboren trotz Taufe, die an ihnen vollzogen wird, so werden sie es auch nicht in der Probezeit. Sind sie aber getauft, nachdem man sie eine Zeitlang beobachtet und sie auch mit Weisheit, Schärfe und Liebe gebührend geprüft hat, sollte man sie als solche aufnehmen, die der HERR hinzugesetzt hat. Daß sie Mängel und Fehler und zum Teil sogar noch Ungezogenheiten an sich haben, wird ebenso natürlich sein, wie es bei unseren Kindern ist, obwohl wir meinen, selbst guterzogene und ar-

tige Eltern zu sein. Schauen wir unsere alten Gotteskinder an, die viele Jahre zur Gemeinde gehören. Da mußte manchem noch nachträglich Probezeit auferlegt werden. Es gibt solche, die nie zurecht kommen, weil sie sich nicht erziehen lassen wollen.

Laßt uns nicht vergessen, sondern vielmehr mit Ernst und Ehrfurcht beachten, daß die Gemeinde nicht Vereinigung und auch nicht Verein ist, sondern eine durch Leben bedingte Gemeinschaft. Das solche Gemeinschaft bewirkende und organisch bindende Leben kann nur das Leben des GEISTES aus GOTT sein, genau so wie auch diese Gemeinschaft nur der bilden und für sich selbst bindend bewahren kann, der dieses Leben besitzt. Damit dieses Leben sowohl zur gesunden als auch zur vollen Entwicklung in dem Einzelnen und in der gesamten Gemeinde kommt, gibt uns GOTTES WORT entsprechende Ermahnungen, bzw. Hinweise, die allein nur in der lokalen Gemeinde aus- und durchgeführt werden können. Wollen wir also das Leben und mit ihm die uns darin verheißene Vollkommenheit, müssen wir uns wohl oder übel zur Gemeinde bekennen, uns aber auch bereitwillig ihrer Ermahnung und Zucht unterstellen. Darauf zu achten, daß diese Ermahnung und Zucht in echter Furcht GOTTES, also wirklich im HEILIGEN GEIST und aus dem WORTE GOTTES her geschieht, ist der Gesamtgemeinde heiligste Pflicht. Damit öffnet sie auch den wahren Segnungen GOTTES die Tür und bricht gewaltigen Erweckungen über ihre eigenen Grenzen hinaus die Bahn. Darum gilt es für uns alle, zu beherzigen, was GOTTES WORT sagt:

„Ist nun bei euch Ermahnung in CHRISTO, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des GEISTES, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, so erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einhellig seid. Nichts tut durch Zank oder eitle Ehre; sondern durch Demut achte einer den anderen höher denn sich selbst, und ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, was des anderen ist . . . Also, meine Liebsten, wie ihr allezeit seid gehorsam gewesen, nicht allein in meiner Gegenwart, sondern auch nun viel mehr in meiner Abwesenheit, schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern. Denn GOTT ist's, Der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach Seinem Wohlgefallen. Tut alles ohne Murren und ohne Zweifel, auf daß ihr seid ohne Tadel und lauter und GOTTES Kinder, unsträflich mitten unter dem unschlaglichen und verkehrten Geschlecht, unter welchem ihr scheint als Lichte in der Welt.“ Phil. 2:1—15.

Ebenso beachtenswert ist auch die Bibelstelle in Epheser 4:1—32, wo Paulus u. a. schreibt:

„... daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib CHRISTI erbaut werde, bis daß wir alle hinankommen zu einerlei Glauben und Erkenntnis des SOHNES GOTTES und ein vollkommener Mann werden, der da sei im Maße des vollkommenen Alters CHRISTI, auf daß wir nicht mehr Kinder seien und uns bewegen und wiegen lassen von allerlei Wind der Lehre durch Schalkheit der Menschen und Täuscherei womit sie uns erschleichen, uns zu verführen, usw.“

*

Sind wir so, wie oben geschildert, in die Gemeinde aufgenommen, d. h. zu ihr hinzugetan, und haben wir unseren Platz als Bruder unter Brüdern und Schwestern unter Schwestern, ja sogar, wenn ich den noch engeren Begriff anführen darf, nämlich als „Glie d am Leibe“ eingenommen, so sind wir in die Gesamtfunktion des Leibes CHRISTI eingespant, aus der wir uns von selbst nicht lösen können, es sei denn, daß wir selbst geistlich krank und damit als Glieder vollkommen unproduktiv sind. Ist das der Fall, brauchen wir sowieso nicht mehr auszutreten, sondern werden früher oder später als unbrauchbar, da kein Leben in uns ist, abgestoßen, wir werden von GOTTES GEIST abgesondert. Das sieht man ja an jenen, die in allen Gemeinden zu finden sind, sie mögen zwar in der Gemeinde mitgliedsmäßig ja sogar amtsmäßig (ich denke dabei an Diakone und auch vermeintliche „Älteste“ — sie selbst nennen sich oft so —) stehen, gehören aber längst nicht mehr zu ihr, da man sie nie findet, wo man sie finden sollte. Zwar erheben sie manchmal ihre Stimme, und oft mit besonderer Betonung, um gehört zu werden, aber doch nur von der Peripherie her. Im Zentrum selbst findet man sie nicht, da wo gebetet, gelitten und gerungen wird vermißt man sie und in Stunden schwerster Krisen entziehen sie sich jeglicher Verantwortung. Sie sind es dann, die im Trüben fischen, um im Dunkeln ihre Gruppen zu sammeln, um dann als Rotte Korah einmal laut ihre Stimme zu erheben. Das haben wir bald hier bald dort erfahren. Kommen sie dann natürlich nicht zu ihrem Recht, und findet ihr starkes eigenes Geltungsbedürfnis nicht genügend Beachtung, treten sie unter Betonung größter Heiligkeit und besonderer Geistlichkeit aus. Eigenartig genug aber, sie kommen auch selbst nirgends anderswo zum Schuß und zum Ziel, bleiben sie ständig Nörgelnden und Unzufriedenen. Hier liegt der große Schaden, unter dem GOTTES WERK leidet und allein hierin ist die Entstehung

vieler Gruppen und Grüpplein, Kreise und Gemeindlein zu erklären. Es mag für sie eine Zeit gehen, es wird aber für sie später ärger und ärger, bis sie zuletzt in irgendeiner Irrlehre landen, zu der sie Zuflucht nehmen, um nicht ganz unterzugehen. Solche sollte man schon beim geringsten Anfang krankhafter Tendenzen ermahnen, was sie sich gewöhnlich nicht gefallen lassen werden. Bei späterer, für den inneren Bestand der Gemeinde gefährlich werdender Entwicklung, haben

Das Geheimnis der Erweckung ist der Glaube — der Glaube nach Hebr. 11 — der Glaube GOTTES, Seine Gabe, gegründet auf Sein Wort, das zu dem Herzen Seines Dieners geredet hat. Ein solcher Glaube wird Berge versetzen und das Unmögliche bewirken. Der falsche Glaube genügt nicht, der ohne das Zeugnis des Geistes glaubt und der nichts kostet und auch nichts ausrichten kann und der darum schnell vergeht; sondern es handelt sich um den Glauben GOTTES, der aus der inneren Not, aus einem Gebet, das durchdringt und aus der Arbeit der Seele geboren wird. Dieser Glaube wird sich über die Stürme der Entmutigung und Hindernisse erheben, er wird über die Zeit triumphieren und wird hell leuchten, wenn er auch auf die Erfüllung warten muß. Hätten wir heute solchen Glauben!

Aus „Keine Erweckung ohne Buße“ von Oswald J. Smith.

wir sie ohne Ansehen der Person unter Gemeindezucht zu stellen, denn hier sollte uns die gesunde Erhaltung unserer Gemeinde mehr am Herzen liegen, als die verkehrte Rücksichtnahme auf Personen, die die innere Gemeinschaft sowieso längst verloren haben oder vielleicht nie recht besaßen. Darüber später mehr.

*

Ich weiß aber auch, daß es in gewissen Gemeinden solche gibt, die aus aufrichtigem Herzen nicht mitgehen können, weil sie erkennen mußten, daß die Gemeinde, der sie angehören, weder biblisch ist, noch den ganzen Weg göttlicher Forderung, der allein Voraussetzung für eine gesunde Gemeinde ist, gehen will. Spricht offen mit den verantwortlichen Brüdern über eure Nöte. Bleibt ihr jedoch unerhört, da euch

weder die Brüder noch die Gemeinde verstehen will, so bittet um Überweisung seitens eurer Gemeinde in eine euch nach biblischer Erkenntnis genehme Gemeinde. Das wird allerdings wohl kaum innerhalb unserer pfingstlichen Gemeinden der Fall sein, die sowieso alle gleichsam ausgerichtet sein sollten, sondern geschieht das vielmehr in anderen Gemeinden, wo den Gliedern die biblischen Wahrheiten einfach vorenthalten werden, obwohl diese sie erkannt haben und darum ringen, sie um jeden Preis zu erleben. Jedenfalls sollte es sowohl den Einzelnen, die von einer anderen Gemeinde kommen, als auch der Gemeinde, zu der sie gehen wollen, daran allen Ernstes gelegen sein, daß diese nur mit einer warmen Empfehlung ihrer bisherigen Gemeinde aufgenommen werden. Hüten wir uns davor, Glieder anderer Gemeinden aufzunehmen, die irgendwelche Differenzen mit ihren Gemeinden haben, die auf unkorrekten Wandel zurückzuführen sind, auch wenn sie mit der Motivierung zu uns kommen sollten, sie suchten das volle Evangelium, das ihnen dort nicht gebracht wurde. Setzen wir uns lieber in jedem Falle mit den betreffenden Leitern selbst auseinander. Wir bewahren unsere eigenen Gemeinden vor vielem Herzeleid, verschaffen uns aber auch bei den anders denkenden Gemeinden Respekt, indem sie den Ernst gesunder Gemeindeführung bei uns sehen. So wahr wir jene Gemeinden als GOTTES Kinder achten und schätzen, wenn sie auch mit uns in vielen Punkten nicht einig gehen, haben wir sie auch als Gemeinde des HERRN anzusehen, vorausgesetzt, daß es sich nicht um eine Irrlehre handelt, die im vollen Gegensatz zu GOTTES WORT steht. Somit kann es sich auch nicht um einen Austritt aus der dortigen Gemeinde handeln, sondern vielmehr um eine Überweisung in eine andere Gemeinde. Überweisung bedeutet Empfehlung. Leider müssen wir aber immer wieder mit tiefem Schmerz feststellen, daß der größte Teil dieser Gemeinden uns diese gleiche Liebe in den meisten Fällen schuldig geblieben ist, indem sie uns als Irrlehre betrachten und auch entsprechend behandeln. Diese Gemeinden sollten dann aber auch den Mut haben, an Stelle der Verweigerung einer Empfehlung bezüglich ihres Wandels und Lebens, die Betreffenden wegen „pfingstlicher Neigung“ oder wie sie es motivieren wollen, auszuschließen.

Diese ablehnende Haltung vieler Gemeinden uns gegenüber, selbst bis zur Absprechung unserer Gotteskindschaft, hat uns immer mit viel Schmerz erfüllt. GOTTES Gnade

Fortsetzung auf Seite 8

Es kommt nicht darauf an

„Schau zu“, sprach ER, „daß du machest alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeigt ist.“ (Hebr. 8,5)

Vor einiger Zeit sprach ich mit einer Methodistschwester von der Notwendigkeit, sich durch Untertauchen im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes taufen zu lassen, nachdem man zum Glauben gekommen sei. Da oben genannte Schwester an die Richtigkeit der Kinderbesprechung glaubte, versuchte sie sich auf alle Weise zu verteidigen. Als die Verteidigung zum Schluß schwächer wurde und keine Stütze im Bibelworte zu finden war, brach die Schwester so sicher aus: „Es kommt übrigens gar nicht darauf an, wie und wann man getauft wird.“

Plötzlich wurde mir klar, warum es so viele verschiedene Sekten und religiöse Parteien auf der Erde gibt. Die Schwester hatte nämlich gerade vorher darüber geklagt, daß es so viele Sekten und Parteien in der Welt gäbe. Ich sagte ihr frei heraus, daß es gerade deshalb so viele Parteien auf Erden gäbe, weil so viele Gläubige und Prediger gerade dasselbe sagten wie sie in Bezug auf die Wassertaufe: „Es kommt nicht darauf an, wie und wann man getauft wird.“

Der größte Teil der Verkündiger des Evangeliums wenden dieselbe Phrase wie diese Methodistschwester in Bello Horizonte an. Anstatt das gute Wort GOTTES mit der göttlichen Bedeutung stehen zu lassen, vertuscht man es in seinem Eigenwillen und seinen eigenen Gedanken und schreibt darüber: „Es kommt nicht darauf an.“ Der gebildete Vernunftsmensch sagt: „Es kommt nicht darauf an, ob man von neuem geboren ist; man kann auch so gut und tüchtig sein.“ Das Wort GOTTES zeigt aber doch, welche Bedeutung es hat und sagt: „Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich GOTTES nicht sehen!“ (Joh. 3,3).

Der Kindertäufer sagt mit großer Sicherheit, daß die Kinderbesprechung sehr wohl taue, und übrigens kommt es nicht darauf an, wie und wann man getauft wird. GOTTES unerschütterliche Wahrheit steht aber doch fest und zerschlägt alle unbiblischen Argumente der Kindertäufer und proklamiert: „Wer glaubet und getauft wird, soll gerettet werden.“ (Mark. 16,16).

Die Feinde des Feuers GOTTES und der biblischen Geistestaufe sagen mit überlegenem Stolz: „Diese Geistestaufe ist nicht für unsere Zeit, die gab es nur zur Zeit der Apostel, und dieses Zungenreden und diese Gaben des Geistes haben

keine Bedeutung für die Gemeinde GOTTES in der Jetztzeit. Jetzt brauchen wir nur Liebe und Erkenntnis, und GOTT wirft uns schon nicht in die Verdammnis.

Petrus sagt jedoch voller Pflingstkraft: „Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die ferne sind, so viele, der HERR unser GOTT herzurufen wird.“

Die Zweifler sagen: „Die Zeit der Wunder ist vorbei, JESUS heilt die Kranken nicht mehr; die Pflingst-

Spurgeon erzählt von einer unordentlichen Hausmagd folgendes: „Als sie eines Tages wegen der Unordnung in den Zimmern gescholten ward, rief sie aus: ‚Ich bin sicher, die Zimmer wären rein genug, wenn die häßliche Sonne nicht wäre, die immer alle schmutzigen Winkel zeigt.‘ — Dann fährt Spurgeon fort: „So schmähen böse Menschen das helle Evangelium, weil es ihre Sünden aufdeckt. Sie scheuen jede Enthüllung eines Unrechtes und haben nie ein gutes Wort für jene störenden Strahlen der Wahrheit, die alle die schmutzigen Winkel ihres Herzens und Lebens sichtbar machen. Sie treiben ihr unlauteres Wesen lieber im Finstern und sprechen in vermeintlicher Schlaueit: ‚Wer sieht uns, und wer kennet uns?‘ — Ihr Toren! Durchschaut nicht der Allwissende eures Herzens Regungen bis auf den Grund? Lest Psalm 139!“

leute, die an göttliche Heilung glauben, sind fanatisch!“ Der Apostel Jakobus sagt, vom Heiligen Geist getrieben, betreffs dieser Wahrheit und ihrer Bedeutung:

„Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, und sie sollen über ihn beten und ihn salben mit Öl im Namen des HERRN. Und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken helfen, und der HERR wird ihn aufrichten.“

Über die biblische Gemeindeordnung sagen Organisations- und Vereinigungsmenschen: Es kommt doch nicht darauf an, wie die Gemeinden geordnet sind. Wenn wir 4 bis 5 verschiedene Vereine innerhalb der

Gemeinde haben, darum kümmert GOTT sich doch nicht. ER ist nicht so kleinlich wie die Pflingstleute. — Das Neue Testament kennt jedoch keine Vereine innerhalb oder neben der Gemeinde, sondern die Gemeinde selbst will ER bauen nach dem Muster in Seinem Wort. Lies aufmerksam Eph. 4,1—16.

Wenn alle die, die CHRISTUM bekennen, sich dem im Worte GOTTES geoffenbarten Willen GOTTES beugen, so würden wir bald die Erfüllung der Worte JESU erleben: „Und es wird eine Herde, ein Hirte werden.“ (Joh. 10,16). Um dorthin zu kommen, muß die eigene vom Worte abweichende Meinung unter den Gehorsam CHRISTI gebracht werden, an das Kreuz. Für uns, die wir an die Bedeutung des alter Wortes GOTTES glauben und Seine Kraft gefühlt haben, kommt es gar nicht darauf an, was die Ungläubigen und Pharisäer sagen, denn wir wissen durch das Wort selbst und durch die Erfahrung, daß es eine große Bedeutung hat, ob wir IHM gehorchen oder nicht.

Laßt uns einige Beispiele aus der Bibel nehmen. Aaronsöhne, Nadab und Abihu brachten im Ungehorsam gegen das Gebot GOTTES fremdes Feuer vor das Angesicht des HERRN. Sie dachten wohl, wie so viele Söhne von Priestern in unserer Zeit denken und sagen: Es kommt nicht darauf an — Feuer ist Feuer — GOTT nimmt es doch nicht so genau. Was geschah? Feuer ging aus vom Angesicht des HERRN und verzehrte sie. (3. Mose 10,2).

Mose, der sichtbare Befreier Israels kam niemals in das Land der Verheißung, das von Milch und Honig floß, hinein, wegen eines scheinbar kleinen Ungehorsams. GOTT sagte: Rede zum Felsen, so wird er dem Volke Wasser geben. Da Mose nie vorher ohne den Stab ein Wunder getan hatte, ergriff er ihn auch jetzt und schlug den Felsen, gegen den Befehl GOTTES. Das Resultat dieses Ungehorsams war, daß er nie in das Land Kanaan hinein kam. Der König Saul, dessen Leben im Anfang reich von GOTT gesegnet war, endete als Selbstmörder auf dem Berge Gilboa wegen seines Ungehorsams gegen das Wort des HERRN. (1. Sam. 15,22—23; 1. Sam. 3,4).

Ananias und Saphira fielen tot nieder mitten in der Gemeinde wegen Ungehorsam und Heuchelei (Apg. 5,1—11). GOTT ist kein Spielball, mit Dem man nach Belieben spielen kann. Seine Worte sind

nicht leere Phrasen, denen man eine Bedeutung geben kann, wie man will. Wer dem Worte GOTTES die rechte Bedeutung gegeben und sich ohne Protest und Änderung nach ihm gerichtet hat, ist vom HERRN reich gesegnet worden! Das Leben Abrahams ist ein wunderbar ergreifendes Beispiel davon, wie GOTT die segnet, die IHM gehorchen.

GOTT sagt zu Mose auf dem Berge Sinai: „Siehe zu, daß du machest alles nach dem Muster, das dir auf dem Berge gezeigt ist.“ (2. Mose 25,40). Wenn es so wichtig war, die Stiftshütte nach dem Muster zu bauen, wie viel wichtiger muß es da nicht sein, mit dem Bauer der Gemeinde des lebendigen GOTTES, dem Pfeiler und der Grundfeste der Wahrheit (1. Tim. 1,16). GOTT bewahre mich und uns alle davor, etwas von dem Worte GOTTES wegzunehmen oder ihm eine andere Bedeutung zu geben. „Veracht sei, der des HERRN Werk lässig tut.“ (Jer. 48,10).

Es hat Jetzt-Bedeutung, Zukunfts-Bedeutung und Ewigkeits-Bedeutung für uns selbst und für andere, wie wir handeln in diesem Stück, ob wir dem Worte GOTTES die rechte Bedeutung geben oder nicht.

„Denn du hast eine kleine Kraft und hast Mein Wort behalten und hast Meinen Namen nicht verleugnet. Darum will ICH auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.“ (Offbg. 3,8 und 10).

Nils Kastberg

Ich würde es als einen Schimpf betrachten, wenn gesagt werden müßte: „Die große Gemeinde des Predigers Soundso ist aus Gliedern zusammengesetzt, welche er sich von andern christlichen Gemeinden gestohlen hat.“ Aber ich schätze die Seelen, welche aus den Ungläubigen und Sorglosen aus der Welt ausgeführt, zu Christo bekehrt und in seine Gemeinschaft gebracht worden sind. Das sind wirklich Schätze, die nicht in diebischer Weise von befreundeten Gemeinden weggeschleppt sind, sondern welche durch die Schärfe des Schwertes aus der Herrschaft des Feindes befreit und für Christum erobert worden sind. Wir begrüßen die Brüder aus anderen Gemeinden, wenn sie durch Gottes Vorsehung an unsere Küste getrieben werden; aber wir möchten nie eines andern Gemeinde zertrümmern, um uns an seinem Wrack zu bereichern.

Wir wollen viel lieber nach untergehenden und verlorenen Seelen trachten, als unstete Menschen aus ihren Gemeinden wegzichen. Ein Regiment aus einem anderen zu rekrutieren ist keine wirkliche Stärkung der Armee; es sollte das Ziel aller Reichs-Gottes-Arbeiter sein, verlorene Seelen zu gewinnen.

„Ein neu Gebot gebe Ich euch ..!“

Joh. 13,34

Im Johannis-Evangelium lesen wir von diesem neuen Gebot der Liebe, das JESUS Seinen Jüngern gab, als Seine Leidens- und Abschiedszeit herannahte.

Wie eine Mutter, die sich zu einer längeren Reise anschickt, ihre Kindlein ermahnt, Frieden untereinander zu halten, so ermahnte JESUS Seine Jünger mit den Worten:“

„Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch geliebt habe, auf daß auch ihr einander liebhabet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt!“

Gerade dieser letzte Hinweis ist so bedeutsam für alle Jünger und Jüngerinnen des HERRN, die in der Gemeinde zu einer Einheit verschmolzen sein sollten. Die Welt muß die Liebe erkennen, die diese Gemeinschaft trägt und stützt; denn in der Liebe ist die Erfüllung aller Gebote enthalten. Das sagt uns Paulus in seinem Brief an die Römer 13,8—10:

„Seid niemand nichts schuldig, als daß ihr euch untereinander liebet, denn wer den andern liebt, der hat das Gesetz erfüllt. Denn was da gesagt ist: ‚Du sollst nicht ehebrechen; Du sollst nicht töten; Du sollst nicht stehlen; Du sollst nicht falsch Zeugnis reden; Dich soll nichts gelüsten‘, und so ein anderes Gebot mehr ist, das wird in diesem Wort zusammengefaßt: ‚Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst.‘ Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung.“

Wir sind Kinder des ewigen VATERS. Sollte uns darum nicht das Band der Geschwisterliebe verbinden? Wir alle sind Pilger nach Zions Höhen. Täglich sollten wir uns die Kraft vom HERRN erbitten, unsern Ichgeist abstreifen und im Heiligen Geist ein Siegesleben führen zu können. Gewiß geht unsere Sehnsucht dahin, unter den Geladenen der Hochzeitstafel des LAMMES zu sein. Man stelle sich im Geiste eine große Geschwisterrunde aus aller Herren Länder an der Hochzeitstafel vor, die untereinander uneins ist, die den Geist des Friedens nicht vollkommen in sich trägt! Wäre das in der Gegenwart des MEISTERS denkbar? Vergewärtigen wir uns doch einen Hausvater, der zum Fest seine vielen Kinder um sich versammeln will. Zankend und polternd naht die Kinderschar. Einen rechten Hausvater höre ich da sagen: „Wer nicht Frieden halten kann, muß draußen bleiben, ungezogene Kinder gehören nicht an die Tafel!“ So

könnte auch unser MEISTER sprechen, wenn ER in Seiner Gemeinde Mitglieder entdeckt, die im Streit liegen, anstatt im Geist der Liebe eins zu sein. Für solche wird wahrlich kein Raum an der Hochzeitstafel sein!

Sollten wir uns darum nicht in erster Linie in der Geschwisterliebe üben? In der Welt verliert auch ein Volk, das durch Unruhen oder gar Bürgerkriege innerlich zermürbt oder gar zerfallen ist, die Kraft, dem äußeren Feind geschlossen entgegenzutreten. Die einende Liebe macht darum auch eine Gemeinde erst fähig, ihre Liebe auf die unerlöste Menschheit auszustrahlen, der sie ja auch Beispiel sein, und die sie von dem dunklen Wege zum Licht, ja dem HEILAND entgegenführen soll.

Mehr oder weniger ringen wir ja alle mit unserem größten Feind, unserem Ich, und bitten den HERRN um Reinheit und Heiligung. Und immer wieder kommen die Anfechtungen der Finsternis, die nur durch Wachen und Beten in der Kraft des HERRN überwunden werden können. Strauchelt unter uns einer, der träge im Gebetsleben geworden ist und der darum nicht mehr täglich und stündlich die beseligende Nähe unseres MEISTERS empfindet, so müssen wir ihn mahnen, stützen und im Gebet tragen. Denn auch in dem strauchelnden Bruder ist CHRISTUS geboren. Verteidigt nicht auch ein Kind sein jüngerer, hilfloses Bruderlein oder Schwesterlein gegen Gefahren und Feinde, die es von außen her bedrohen? Darum heißt es, einzutreten für die strauchelnden Geschwister, sie aufzurichten und ihnen mit GOTTES Wort und Seinen Verheißungen zu dienen! Wie mancher fand den Weg zur Herde wieder zurück.

Der treue HIRTE spricht zu Simon Petrus: „Hast Du mich lieb?“ und als dieser es bejahte, befahl er: „Weide Meine Schafe.“ Dieser Befehl gilt uns allen. Wer in der Liebe GOTTES steht, der kann nicht anders als seine Geschwister lieben. Denn es steht geschrieben im 1. Johannesbrief 4:20:

„So jemand spricht: ich liebe GOTT und haßt seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er GOTT lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von IHM, daß wer GOTT liebt, daß der auch seinen Bruder liebt.“

Nun wird mancher einwenden: „Ja, diesen Bruder oder jene Schwe-

ster kann man in ihrer verkehrten Art garnicht lieben.“ Du, der du so denkst, höre den MEISTER sagen:

„Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?“

Wir alle sind schwache Geschöpfe, die ganz auf den Beistand Ihres Schöpfers angewiesen sind, wenn wir uns von unseren verkehrten Eigenschaften abwenden wollen. Die zu bekämpfenden Schwächen sind ja nicht bei allen die gleichen. Der Ichgeist äußert sich verschieden; bei dem einen in Neid, bei dem andern in Geiz, bei dem dritten in Haß, Zorn, Grimm, Lüge usw. Worin wir selbst vielleicht in der Kraft des HERRN schon Sieger werden konnten, ist unser Bruder noch unterlegen; worin wir noch fehlen und schwach sind; darin hat mit des HERRN Hilfe unser Bruder schon siegen können. Wollen wir ihn deshalb verdammen, weil sich eine von uns bereits überwundene Schwäche bei ihm noch behauptet? Gerade hierin können wir zeigen, wieviel wir von unserem MEISTER schon gelernt haben! Können wir still sein, ja mit Sanftmut und Geduld dem begegnen, der sich noch in Zorn und Grimm austoben muß, weil der in ihm geborene CHRISTUS ach noch so klein geblieben ist. Vorbilder waren stets die besten Erzieher und sie werden in solchen Fällen ganz bestimmt ihre Wirkung nicht verfehlen. Aber auch Ermahnungen sind nötig, daß man in ständigem Gebet um Heiligung ringen sollte. Paulus sagt in seinem Brief an die Kolosser:

„So ziehet nun an als die Ausgewählten GOTTES, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld und vertrage einer den andern und vergebet euch untereinander, so jemand Klage hat wider den andern, gleich wie CHRISTUS euch vergeben hat, also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit.“ (Kol.3:12)

Statt üble Nachreden uns gegenseitig ins Ohr zu tuscheln, wollen wir lieber aufmerken, wann Geschwister unserer besonderen Fürbitte, unseres Trostes oder unserer materiellen Hilfe bedürfen. Wenn so die Liebe zu dem Nächsten in uns mächtig wird, dann stehen wir in der wahren GOTTES-Kinderschaft; denn GOTT ist Liebe. In der Liebe liegt eine große Macht. Was

könnte GOTT durch uns vollbringen, wenn wir uns untereinander nur mit Liebe begegneten und wir uns zur Förderung gegenseitig ständig zur Reinigung und Heiligung ermahnten? Und in dieser Liebe müssen wir auch unseren Gemeindegliedern und alle am Worte GOTTES dienenden Brüder tragen. Wieviel leichter könnten wir ihnen ihre Aufgabe machen, wenn an die Stelle übler Nachreden und beleidigter Gefühle Vertrauen und Liebe treten würden! Dann dränge auch das von GOTT durch ihren Mund gesprochene Wort nicht nur in die Ohren, sondern auch in die Herzen. Es gliche dann einem elektrischen Strom, der von einer Batterie durch ein unversehrtes Kabel ungehindert zur Lampe gelangen und dieselbe zum Leuchten bringen könnte. Es gäbe dann keinen Kurzschluß durch Haß, Neid oder böse Worte; alles wäre Liebe und würde Liebe wiedergebären, und könnte somit des GEISTES Früchte in uns reifen lassen. Unsere Bitte um eine große Erweckung wäre dann erhört.

Der HERR spreche Sein Amen, wenn wir mit dem Dichter singen:

„Laß uns so vereinigt werden, wie Du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von Deinem Brennen nehme unser Licht den Schein! Also wird die Welt erkennen, daß wir Deine Jünger sein.“

Vo.

Wegen ernsthafter Erkrankung war mir die fristgemäße Fertigstellung dieser Nummer nicht möglich. Ich bitte daher das verspätete Erscheinen freundlichst entschuldigen zu wollen.

Erwin Lorenz.

Fortsetzung von Seite 5

war es aber bis heute, die uns trotzdem Mut und Freudigkeit gab, und auf diese setzen wir auch in aller Zukunft unsere ganze Hoffnung. Wir flehen aber gleichzeitig darum, daß die betreffenden Gemeinden, mehr aber noch ihre Leiter und Verantwortlichen, doch allen Ernstes erkennen mögen, wie sehr sie selbst durch Ablehnung jener Wahrheiten und Tatsachen, die GOTT nicht allein uns, sondern Seiner ganzen Gemeinde durch machtvolle Offenbarung Seines GEISTES in dieser letzten entscheidungsreichen Zeit gegeben hat, mit schuld daran sind, daß wir alle noch nicht zu der langersehten machtvollen Erweckung unseres gesamten Volkes gekommen sind, unseres armen Deutschlands heutiger Zeit. GOTT erbarme sich unser aller!

Verstehen wir es, meine Lieben, wer sich gemäß der Ermahnung des Apostels Johannes (1. Joh. 2 : 15—17) von der Welt und Sünde fernhält für Seinen GOTT lebt und allezeit bemüht ist, seiner gesamten Umwelt zum Segen zu sein, kann nicht aus der Gemeinde austreten, er muß in ihr bleiben, so wahr er die Gemeinschaft sucht und allein in ihr auch die Bewahrung des göttlichen Lebens sieht. Muß er jedoch aus irgendwelchen Gründen, vielleicht durch örtliche Veränderung, aus der einen Lokalgemeinde heraus, um in die andere zu gelangen, so sollte das durch Überweisung geschehen. Er wird somit aus der Hand der einen Gemeinde in die Obhut der anderen übernommen. Ihm folgt sowohl Empfehlung als auch Segen seiner Gemeinde. Laßt uns hier ebenso korrekt sein wie in anderen Fragen, wir werden es somit vermeiden, daß unsere Glieder in Gefahr kommen, außerhalb der Gemeinschaft vielleicht krank zu werden oder umzukommen. Abgesehen davon ist es überhaupt ein großes Gnadenverrecht, von seiner früheren Gemeinde an die andere aufs wärmste empfohlen zu werden. Man wird uns dann dort mit mehr Vertrauen, Wärme und Liebe aufnehmen.

Fortsetzung folgt.

Versammlungsanzeige

Bezugsbedingungen: „DER LEUCHTER“ erscheint zum 1. jeden Monats und kostet DM 3,— jährlich portofrei pro Exemplar, vierteljährlich DM 0,75, Einzelpreis DM 0,25. Größere Mengen entsprechender Rabatt. Ausland: DM 4,— jährlich.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Prediger Erwin Lorenz, Frankfurt am Main, Humboldtstraße 39. Tel.: 54568
Postcheckkonten: Frankfurt a. M. Nr. 102290, Berlin West Nr. 50830

Druck: Waisenhaus-Buchdruckerei Paul Nack, Hanau a. M.